



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Res Pro Anima, Eine Seelen Sach/ Welche um Rettung der
irrigen Gewissen vorgenommen ist Über die Frage: Wie
lang wilst du noch Lutherisch bleiben?**

Kirchweg, Christoph

Hannover, 1670

Von auslegung und verstand der H. Schrift.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33967

pag. 75.
§. 16.

27 rahtet/ sagend: Der jenige beschwören
 27 sein Gewissen / und begibt sich
 27 grosse Gefahr seiner Seelen / der
 27 schweret / er wolle die H. Schri
 27 nicht anders verstehen / als sie d
 27 Kirche verstehet und auslegt / da
 27 das ist so viel gesagt / als wie sie d
 27 Römische Kirch verstehet und au
 27 legt. Dieses macht mir billich einen Scrup
 27 wie es dan schon oft gethan / daß nemlich
 27 ner sich dergestalt an die Auflegung der
 27 Schrift / so in der Römischen Kirchen
 27 schicht / verbinden muß / als wan aussere
 27 selben keiner sie verstehen / und recht aufleg
 27 könnte?

Die H.
 Schrift
 muß mā
 nicht
 anders
 verste
 hen/ als
 wie sie
 die Rō
 mische
 Kirch
 verste
 het.

Wegweiser.

XVI. **D**u hast gute Ursach zu fragen
 über Gottlieb/ dan dieses ist
 Woltrah und allen den Seinigen der
 chel im Flug / daß sie müssen sehen / wie
 Römisch Catholische die Wahrheit
 Glaubens und ihrer Lehr allein aus dem
 standt und gemeiner Auflegung der wahren
 Römischen Kirchen müssen nehmen / und
 keiner hierin seinen eigenen Privat-Sinn
 gen darf / ob er sie schon darum für die aller
 schlimmste Schlawen ausrufft / pag. 76
 §. 17.

„ §. 17. Da er auch daneben sagt: Bedencke / pag. 76.
 „ wie so despotice und Herrisch sie sich §. 17.
 „ bezeigen gegen die / welche sie unter
 „ sich / und in ihren Nothstall bringen /
 „ (er redet hie von den Vorsteheren der
 „ Catholischen Kirchen) ein unbe-
 „ schriebenes Wort (das sind ihre
 „ Träume die sie für Gottes Wort
 „ ausgeben) müssen dieselbe als Got-
 „ tes unwidersprechliches Wort an-
 „ nehmen / und das beschriebene Wort
 „ Gottes / das müssen sie anders nicht
 „ verstehen / als wie sie es auslegen.
 „ Das laß man ein Herschen seyn ü-
 „ ber das Volck / und ein sich hoch
 „ halten.

Damit er aber die Wörter so in der Bulla
 Pabsts Pii IV. begriffen / nach dem ein-
 helligen Consens, und Ubereinstim-
 mung der Väter / oder wie sie die
 heilige Väter einhellig verstanden
 haben. (in welchen Worten alles begriffen
 ist) möchte verdrehen / sagt er: Das thut
 er vor die lange Weil. Eine schlechte
 Entschuldigung! Als wan das nur vor die
 lange Weile hinzu gesetzt wäre / welches das

NB.

M 3

ein

einzigste ist / darauf neben dem Wort Gottes
 alle Christliche Lehr ruhet? Ich wil mich
 aber mit seinen gewöhnlichen arglistigen Ein-
 sen nicht mehr bekümmern / last uns sehen
 er schliesse? Höre doch lieber Gottlieb-
 nen wichtigen Schluß deines Wolrathes

pag. 77. „ wie wolten dan die einfältige Christ-
 §. 17. „ sten immermehr zu dem rechten
 „ Verstande des Göttlichen Wort
 „ gelangen / wan sie denselben aus den
 „ alten Kirchen-Lehrer-Schriften an-
 suchen solten? Und nachdem er viel davon
 geredet hatte / macht er endlich sein Sentiment

pag. 78. „ daraus sagend. Also ist gar kein Zweifel
 §. 19. in „ fel daran / daß man die Dinge /
 fu. „ uns zu der Seligkeit zu wissen
 „ nöhten sind / alle aus der Schrift
 „ selbst gnugsam fassen und erlernen
 „ und demnach auch die Einfältigen
 „ die H. Schrift zu ihrer Erbauung
 „ heilsamlich lesen / und betrachten
 „ können / wan schon die Auslegung
 „ der Kirchen / und die Erklärung der
 „ Kirchen-Lehrern nicht dazu könn-
 „ met.

XVII. Bedencke diesen Schluß nicht

mein Gottlieb / daß nemlich ein jeglicher die
 Ding so zu unserer Seligkeit zu wissen von
 nöhten seynd / alle aus der Schrift selbst
 gnugsam fassen und erlernen kan; Wie wol-
 ten sonst immermehr die einfältige Christen
 zum rechten Verstande des Göttlichen Worts
 gelangen? Solte der Wolraht dis aus Got-
 tes Wort können beweisen? Er vermeint
 zwar / sagend: **Das Wort ist dir na-**
he nemlich in deinem Mund und in
deinem Hertzen. Aber was sagt eben der
 Apostel daselbst am 13. v. **Ein jeglicher**
der des H. Errenz Nahmen wird an-
ruffen / der wird selig werden / wie
sollen sie aber den jenigen anruffen /
an dem sie nicht glauben? Oder wie
sollen sie dem glauben den sie nicht
gehört haben? Wie sollen sie aber
hören ohne Prediger? Wie sollen
sie aber predigen / wan sie nicht ge-
sandt werden? Wie redet hiebeneben der
H. Petrus? Den Wolraht selbst / jedoch
nicht recht citirt sagend: Es geschicht
auch ja keine Offenbahrung des
Göttlichen Willens und Wolgefal-
lens in der Schrift aus eigener Auf-
legung: Der Text lautet aber anders. Hoc
primum intelligentes quod omnis prophe-

Catho-
 lischer
 Beweis
 aus H.
 Schrift

Rom.
 10, 8.

d. c. 10.

14.

& 15.

pag. 77.

S. 18.

2. Petri

1, 20.

M 4

tia

2. Petri
E: 3: 16.

tia scripturae; propria interpretatione non
 fit. Das ist: Dis solt ihr aber erstlich
 wissen / das keine Weissagung der
 Schrift / durch eigene Auslegung
 geschehen mag. Es warnet ja eben selbiger
 Apostel Petrus in gedachter Epistel c. 3. von
 eine jeden/redend von den geschriebenen Worten
 Gottes: In welchen etliche Dinge
 schwer zu verstehen seynd / welche
 Dinge die Ungelehrten / und Unbe-
 ständigen verkehren / wie auch die
 Schriften / zu ihren eigenen Verderben.
 Mercke lieber Gottlieb / ob der Wort
 raht süglich habe sagen können / das ein
 jeder einfältiger Christ gnugsam fassen und
 lernen könne aus der H. Schrift / was zu
 seiner Seligkeit von nöthen ist / wan die Un-
 gelehrten sie zu ihren eigenen Verderben
 verstehen und verkehren? Solte wol immer
 ein einfältiger Christ zum Verstande des
 Göttlichen Worts gerathen / ohne Unter-
 suchung aus den Schriften der Kirchen-Lehrer
 wan die Weissagung der Schrift durch eigen-
 ner Auslegung nicht geschehen mag? Solte
 wol ein Einfältiger ohne gehörte Predigten
 als Auslegung des Worts Gottes / können
 glauben / was GOTT befehlet zu glauben
 Wohl nein: Dan es haben die Jünger selbiger

nach Emaus gehende / sie nicht können ver-
sehen. Luc. 22. v. 27. Es hat der Kama-
merling der Königinnen aus Morenland/
sie nicht können verstehen ohne Auslegung
des heiligen Philippi Act. 8. v. 31. So ist
und bleibt dan gewiß / daß der wahre Ver-
standt und Auslegung der H. Schrift nicht
aus selbst eigener Meinung geschehen könne/
sondern wie der Bolraht jedoch vor die lan-
ge Weil sagt: **Wie sie die D. Väter**
verstanden haben. Hastu nun lieber
Gottlieb / dis deutlich verstanden?

Gottlieb.

Warlich ich sehe nicht / wie sich Bolraht
dieser Überweisung entschütten wölle/
dan alles wird ihm deutlich vorgelegt; Was
ist aber das er vom Weywasser und Agnus
Dei hinzu setzet?

Wegweiser.

XVIII. **W**er bringt nur unbefugte Ein-
reden für / dardurch Bol-
raht die arme Seelen sucht zu verstricken / und
zu betriegen; Höre doch wie artiglich er dieses
wisse hinein zu sicken / weilt er sagt: Die
Bulla Pii des Vierten / gedenckt des
grossen Aberglaubens und Miß-
brauchs nicht. Er aber als ein Höchst-
sorgfältiger gedenckt desto fleißiger daran/
M 5 und

Bol-
rahts
Jrrthū
von
Kraft
des
Wey-
wassers.

„ und spricht: Ich kan aber nicht unter-
 „ lassen/ der Übergläubigen Dinge zu
 „ erwehnen/welche ebenmäßig keiner
 „ ohne Verletzung seines Gewissens/
 pag. 81. „ wie sie sie gebrauchen / annehmen
 S. 22. „ kan / nemlich des Weynwassers und
 „ Agnus Dei, welchen beyden die Rei-
 „ nigung von Sünden zugeschrieben
 „ wird/ wie bekant ist. Er komt noch
 „ weiter: Das Agnus Dei ist ein Lams-
 „ Bildlein / von Wachs mit Del be-
 „ gossen / und beschmieret / das sagen
 „ sie / nehme auch die Sünde weg
 „ gleich wie das Blut Christi. Was
 gedünckt dir lieber Gottlieb/ von diesem hoch-
 gelehrten Theologo? In welcher Schulen
 hat er jemahlen gehört / daß die Römisch-Ca-
 tholische lehren / das Weynwasser und ein
 wachsenes Agnus Dei nehme die Sünde weg
 gleich wie das Blut Christi? Warlich me-
 gend; Vielleicht bey Wohlrahts erdichteten
 Lügen-sünden.

Zum anderen / gibt doch Wohlraht dem
 Vatter Unser so viel Kraft / daß die tägliche
 „ Fehler und gebrechen uns auch täg-
 „ lich umb Christi willen vergeben
 w.

„ werden wan wir fleißig und mit
 „ warhaftigen Herzen die fünfte Bit-
 „ te betten in dem Gebet Christi oder
 „ Vatter Unser / Vergib uns unsere
 „ Schuld / als wir vergeben unsern
 „ Schuldenern. Aus welchen Text der
 H. Schrift kan sich Wolraht versichern/
 daß ihme Gott so oft seine tägliche Fehler/
 und Gebrechen vergebe / als er das Vatter
 Unser bettet? Warlich aus keinem.

pag. 81.
 in fin.

Drittens verwundere ich mich sehr über
 des Wolrahts schmähliche Reden / weils die
 tägliche Erfahrung gibt / wie daß noch heutiz
 ges Tags so wohl die Lutherische Prediger
 selbst als auch andere ihres Glaubens Genos-
 sen / sich des Beywassers und gesegneten
 Wachses in ihren Kranckheiten bedienen/
 und selbiges mit aller Demuth von den Ca-
 tholischen Geistlichen erbitten.

Catho-
 lischer
 Beweis
 von
 Kraft
 des
 Bey-
 wassers
 und an-
 deren
 gesegne-
 te Dins-
 gen.

XIX. Damit du aber eine kurze Lehr
 habest / wie dieses von der Kraft des Bey-
 wassers / und dergleichen Sacramentalibus
 wie sie die Theologi nennen / zu verstehen sey/
 so wisse / daß dieses nicht ein neues erdichtetes/
 Abergläubiges / sondern in den ersten Anfang
 der Christenheit schon gepflegtes Werck sey/
 nach Zeugniß des Pabsts Alexandri des
 Ersten / welcher in der Ordnung nach dem H.

M 6 Petro

Petro der Sechste Pabst unnd Martir
 Anno 132. gewesen/ da er schreibt: Si cinis vi-
 culæ aspersus Populum sanctificabat atque
 mundabat, multo magis aqua sale aspersa,
 divinisque precibus Sacra Sanctificat at-
 que mundat. Das ist: Wan die ange-
 sprengete Asche des Kalbs vorzeiten
 das Volck heiligte und reinigte/ wie
 viel mehr wird das Wasser mit
 Saltz besprengt/ und mit Göttlichen
 Gebetten geheiligt / heiligen und
 reinigen? Dan es sagt der H. Paulus
 1. ad Timoth. 4, 4. Ein jegliche Crea-
 tur Gottes ist gut / und ist nichts zu
 verwerffen/ was mit Dancksagung
 genommen wird / dan es wird ge-
 heiligt durch das Wort Gottes
 und durch das Gebett. Wie nun das
 Beywasser durch das Gebett / und Wort
 Gottes geheiligt und gesegnet wird/ also ge-
 braucht die Römisch-Catholische Kirch nach
 Uralten löblichen Brauch und Kirchen-Ge-
 sungen dasselbe/ erstlich wider die unsichtbare
 böse Geister und Seelen-Feinde/ die Teuffeln.
 Zum andern / zur Nachlassung der täglichen
 Fehler / nicht zwarñ daß es mit dem Blut
 Christi gleiche Kraft habe/ (dan solches zu sa-
 gen wäre ein grosser Fehler /) sondern sie be-

kennt

Kennet/ und es ist aller Catholischen Theolo-
 gen Meinung/ daß das Beywasser/ wie auch
 andere gesegnete Sachen/ Kraft haben die
 tägliche Gebrechen zu vergeben/ nicht aus sich
 selbst absolute, sondern per modum impe-
 trationis nemlich/ daß durch Mittel und Kraft
 deren Gebetten/ mit welchen das Wasser ges-
 segnet wird/ die Kirche von Gott erhalte den
 Christen die Gnad/ und sie erwecke zur Reu
 und Leid der Sünden/ und der Liebe zu Gott/
 durch welche die Sünde vergeben werden/
 und diese Gnad würcket in so weit/ als sich
 einer derselben selbst fähig macht. Mercke
 dis wohl/ mein Gottlieb. Und auf solche
 Weise ist auch wahr/ was Bolraht von
 der Kraft des Vatter Unser redet/ daß es uns
 die tägliche Fehler vergebe/ wan wirs mit
 warhaftigen Herzen betten/ sonderlich die
 fünfte Bitt/ weils dadurch unser Gemüht er-
 weckt wird zur Erkantnuß unserer Sünden/
 und folgendts zur Reu und Leid derselben.
 Es sey jetzt bey heutiger Conferenz gnug ge-
 redet; Bitte nur Gott um Licht und Gnad
 alles zu deiner Seelen Besten zu verstehen/
 und kräftiglich zu wollen/ was die einige Kirch
 dir vorstelllet zu glauben/ ich wil nach Ge-
 brauch deines Wolrahts schliessen mit fol-
 gender Bitt:

Was

(190.)

Was in Gottes Wort verfasst
Wird von vielen sehr gehasset.
Was Gottes wahre Kirch ansetzt
Heist bey ihnen : es verletzt
Ihr beträngt und böß Gewissen.
Schrift und Lehr bleib unzerrissen/
In Gottes Kirche/ und ein Sinn.
Das man dort das Heyl gewinn.
Kyrieleison.

Vatter Unser.

Gegrüßet seyst du
Maria.

Das